



5. Juni 2026

17. Sitzung des Fachgremiums „Monitoring der Bodenbiodiversität und ihrer Funktionen“

Protokoll

Bearbeiter: Helen Ballasus

Ort: Online

Datum: 15.03.2026

Tagesordnung

Stichwort TOP	Inhalt
TOP 1	Aktuelles aus dem NMZB
TOP 2	Aktuelle Infos der Gremienmitglieder
TOP 3	Ausbildung von Personen mit Artenkenntnissen: Aufbau Handlungsempfehlung und Vorstellung Projektidee Doktorandenprojekt, weiteres Vorgehen
TOP 4	Aktionsplan (Gesamtkonzept) und Portalbeitrag Bodenbiodiversität
TOP 5	Aktionsplan (Gesamtkonzept) und Portalbeitrag Bodenbiodiversität
TOP 6	Zusammenfassung und Ausblick/Terminfindung nächste Fachgremiensitzung

1 Aktuelles aus dem NMZB

Die Sitzungsleitung, Christina Lachmann, eröffnet das Treffen und begrüßt die Teilnehmenden. Christina Lachmann dankt dem Fachgremium für das entgegengebrachte Verständnis zur



krankheitsbedingten kurzfristigen Verschiebung der Sitzung vom 27.02.2026 auf den 12.03.2026. Folgende personelle Veränderungen und Vertretungsregelungen werden festgehalten:

- ▶ Anna Vaupel und Steffen Kolb sind nun offiziell Mitglieder des Gremiums
- ▶ Nico Eisenhauer verlässt aus Zeitgründen auf eigenen Wunsch das Gremium; durch die Mitgliedschaft von Christian Ristok (iDiv) wird die Vertretung des iDiv im Fachgremium beibehalten
- ▶ Johanna Gläßer ist heute Gast zur Fachgremiensitzung. Sie absolviert ein Praktikum am Monitoringzentrum zum Thema Zusammenhang Ökosystemleistungen und Bodenorganismen. Aus ihrer Arbeit wird ein Webseitenbeitrag entstehen. Generell wird das Thema Ökosystemleistungen und Funktionen von Bodenorganismen im Monitoringzentrum ab diesem Jahr gezielter bearbeitet werden. Auf den Arbeiten von Frau Gläßer wird schrittweise aufgebaut. Es wird ebenfalls ein Schwerpunktthema der Bodenfachtagung im Januar 2027 sein.

Nach Bestätigung der Tagesordnung berichtet Christina Lachmann über laufende Entwicklungen am Monitoringzentrum:

- 1 **Neue Leitung:** Seit März 2026 hat Karin Glaser die Leitung des Monitoringzentrums übernommen. Aufgrund der Teilnahme am Deutschen Naturschutztag ist sie heute entschuldigt und wird sich in der kommenden Sitzung persönlich vorstellen.
- 2 **Förderaufruf „Zukunftsfähiges Biodiversitätsmonitoring“:** Insgesamt wurden 59 Projektideen eingereicht, von denen 21 Skizzen als grundsätzlich förderfähig eingestuft wurden. Die entsprechenden Bescheide zur Vollantragstellung beziehungsweise Ablehnung wurden versandt. Viele fachlich hochwertige Skizzen wiesen einen ausgeprägten Forschungs- und Entwicklungscharakter (F&E) auf und unterlagen damit einem Ausschlusskriterium, sodass sie nicht zur Vollantragstellung aufgerufen werden konnten. Das Monitoringzentrum prüft derzeit alternative Unterstützungswege für diese Projekte.
- 3 **Biodiversa+ Workshop „Soil Pilot“:** Am 18. und 19. Mai 2026 findet am EURAC Research Center in Bozen, Italien, der Biodiversa+ Workshop zum „Soil Pilot“ statt. Christina Lachmann wird dort einen Vortrag zu Initiativen und Projekten des Bodenbiodiversitätsmonitorings in Deutschland halten. Der erste Workshoptag widmet sich dem Bodenbiodiversitätsmonitoring auf nationaler und europäischer Ebene. Am zweiten Tag ist ein internes Biodiversa+-Projekttreffen vorgesehen, in dem insbesondere am Abschlussbericht, einem Data Paper sowie einem Policy Brief gearbeitet wird. Eine Vorstellung der Ergebnisse ist für eine der kommenden Fachgruppensitzungen vorgesehen.
- 4 **Bodenfachtagung der Monitoringzentren, Gesellschaft für Ökologie (GfÖ, Arbeitskreis Bodenökologie) und Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG, Kommission Bodenbiologie):** Für den 27. und 28. Januar 2027 ist eine gemeinsame Bodenfachtagung der Monitoringzentren (Boden und Biodiversität) und der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ) und Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG) vorgesehen. Inhaltlich soll die Tagung



Ökosystemfunktionen und Ökosystemleistungen des Bodens aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven beleuchten und dabei insbesondere faunistische sowie mikrobiologische Zugänge zusammenführen. Ziel ist es, den interdisziplinären Austausch zu stärken und verschiedene Sichtweisen auf Bodenbiodiversität und ihre funktionelle Bedeutung miteinander ins Gespräch zu bringen und dabei eine Brücke zwischen Forschung, Praxis und Behördlichen Perspektiven zu schlagen.

2 Aktuelle Infos der Gremienmitglieder

Ina Schäfer berichtet in Vertretung des auftragnehmenden Konsortiums (Dr. Ina Schäfer, Dr. Nicole Scheunemann und Dr. Valentyna Krashevskaya, Senckenberg Gesellschaft; Dr. Cecilia Andrea Diaz Navarrete und Dr. Fabian Essfeld, Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie IME; Prof. Dr. Lukas Beule, Fachhochschule Südwestfalen) zum **Werkvertrag „Identifizierung potenzieller Förderschwerpunkte zu genetischen Sequenzier- und Analysemethoden für das behördliche Monitoring der Bodenbiodiversität“** über zentrale Ergebnisse des erstellten Gutachtens zu molekularbiologischen Verfahren für ein behördliches Bodenbiodiversitätsmonitoring. Der Kurzvortrag wird aufgezeichnet und den nicht anwesenden Mitgliedern des Fachgremiums für die Dauer von sieben Werktagen zur Verfügung gestellt, die Aufzeichnung wird anschließend gelöscht. Die Präsentationsfolien werden den Fachgremienmitgliedern bereitgestellt, die Diskussion zum Beitrag wird nicht aufgezeichnet. Das vom Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB) beauftragte Gutachten analysiert den aktuellen Stand, die Aussagekraft sowie die Robustheit von DNA- und RNA-basierten Verfahren (insbesondere Metabarcoding, Metagenomik und Metatranskriptomik) für verschiedene Organismengruppen der Bodenbiodiversität. Grundlage ist eine qualitative Literaturrecherche, die zeigt, dass die Datenlage insbesondere für Mikroorganismen vergleichsweise gut ist, während für andere Organismengruppen – insbesondere Bodenfauna – deutlich weniger Studien vorliegen.

Die Auswertung macht deutlich, dass molekularbiologische Verfahren für Mikroorganismen bereits weit fortgeschritten und teilweise einsatzbereit sind. Für Bodenfauna befinden sich viele Ansätze hingegen noch im Entwicklungsstadium. Insgesamt wird das Potenzial der Methoden insbesondere in ihrer Skalierbarkeit, Automatisierbarkeit und der Möglichkeit gesehen, Biodiversität sowohl taxonomisch als auch funktional (zum Beispiel durch Kombination von eDNA- und eRNA-Ansätzen) zu erfassen.

- ▶ die Standardisierung von Probenahme-, Labor- und Auswertungsprozessen,
- ▶ die Bewertung und Festlegung geeigneter Sequenzierungsstrategien (zum Beispiel short-read versus long-read),
- ▶ der Umgang mit Relikt-DNA,
- ▶ sowie der Ausbau und die Qualitätssicherung von Referenzdatenbanken.



Organismenspezifisch bestehen unter anderem Herausforderungen bei Primerbias und Quantifizierung (Bakterien), der Standardisierung von Markerregionen (Pilze), der Wahl geeigneter Sequenzierungsstrategien (Protisten) sowie deutliche Lücken in Referenzdatenbanken (insbesondere für Bodenfauna). In der abschließenden Bewertung des Gutachtens werden sechs übergeordnete Handlungsfelder identifiziert. Kurz- bis mittelfristig wird insbesondere die Notwendigkeit grundlegender strategischer Entscheidungen (zum Beispiel zur Sequenzierungstechnologie) sowie die Standardisierung von Methoden und der Aufbau robuster Referenzdatenbanken hervorgehoben. Langfristig wird eine schrittweise Integration der Verfahren in bestehende Monitoringstrukturen empfohlen. Insgesamt wird festgehalten, dass molekularbiologische Verfahren einen wichtigen Baustein für ein zukunftsfähiges Bodenbiodiversitätsmonitoring darstellen können, sofern die identifizierten methodischen und strukturellen Entwicklungsbedarfe adressiert werden.

In der anschließenden Diskussion wurde hervorgehoben, dass die Auswahl und Bewertung molekularbiologischer Methoden stets eng an die jeweiligen Fragestellungen im Monitoring geknüpft sein muss. Entscheidend sei weniger die Methode an sich als vielmehr die Frage, welche Stärken einzelne Verfahren für spezifische Monitoringziele bieten und wie diese gezielt genutzt werden können.

Mit Blick auf die **Literaturauswertung** wurde angemerkt, dass die vergleichsweise hohe Zahl an Publikationen zu Metagenomik und Metatranskriptomik im Gegensatz zu Metabarcoding bei Mikroorganismen überrasche. Ina Schäfer erläutert hierzu, dass dies unter anderem auf die gewählten Bewertungskriterien (insbesondere taxonomische Auflösung) sowie auf den Umstand zurückzuführen ist, dass Metabarcoding bereits als etablierter Standard gilt und daher seltener mit methodischem Fokus publiziert wird (in den vergangenen 5 Jahren), während neuere Verfahren stärker im wissenschaftlichen Fokus stehen.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Bedeutung von **Referenzdatenbanken** („Libraries“), insbesondere für die Bodenfauna. Es wurde betont, dass deren Aufbau und Qualität eine wesentliche Voraussetzung für die Anwendbarkeit aller molekularen Verfahren darstellt und hier weiterhin erheblicher Entwicklungsbedarf besteht. In diesem Zusammenhang wurde auf das Projekt BioDive4Soil verwiesen, das unter anderem zur Erweiterung von Referenzdaten beitragen kann, auch wenn ein vollständiger Ausbau im Rahmen des Projekts nicht zu erreichen ist.

Hinsichtlich der **praktischen Umsetzung im Monitoring** wurde die grundsätzliche Eignung der Methoden diskutiert. Ina Schäfer betonte, dass die Relevanz der Verfahren stark von den jeweiligen Zielsetzungen abhängt und dass insbesondere die Metagenomik zunehmend an Bedeutung gewinnt. Gleichzeitig sei zu berücksichtigen, dass aus Kosten- und Umsetzungsgründen in vielen Ländern zunächst auf Metabarcoding gesetzt werde. Auch im Projekt BioDive4Soil liegt der Fokus derzeit auf Metabarcoding; Metagenomische Analysen sind nicht Bestandteil der Leistungsbeschreibung.

Es wurde weiterhin die Bedeutung der **Archivierung von Proben** diskutiert. Dies sein notwendig, um zukünftige methodische Weiterentwicklungen berücksichtigen und Vergleichbarkeit über Zeit



gewährleisten zu können. Für DNA-Analysen werden zwar vergleichsweise geringe Mengen benötigt, jedoch ist eine ausreichend große, gut homogenisierte Ausgangsprobe entscheidend. Im Projekt BioDive4Soil werden Bodenproben daher standardmäßig nach Gefrierdrying eingefroren (zunächst bei -20 °C und anschließend in Kryobehältern der LIB-Biobank).

Die Möglichkeiten **zur Detektion neuer beziehungsweise invasiver Arten** wurden ebenfalls diskutiert. Diese sind grundsätzlich gegeben, sofern entsprechende Referenzdaten vorliegen und geeignete Primer verwendet werden. Insbesondere metagenomische Ansätze bieten hier Potenziale, auch aufgrund ihrer hohen Sensitivität und der Möglichkeit, viele Proben parallel auszuwerten.

Mit Blick auf die dynamische methodische Entwicklung wurde die Herausforderung der **Vergleichbarkeit von Zeitreihen** betont. Um Daten über längere Zeiträume hinweg vergleichen zu können, sind unter anderem eine ausreichende Sequenzierungstiefe sowie kontinuierlich verbesserte Referenzdatenbanken erforderlich. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass ältere Datensätze perspektivisch erneut ausgewertet werden sollten, um von methodischen Fortschritten zu profitieren. Auch hier können archivierte Rückstellproben eine wichtige Rolle spielen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass sich die Methoden derzeit noch in einer Phase schnellen Erkenntniszuwachses befinden und insbesondere die **bioinformatische Auswertung** (vor allem im Bereich der Metagenomik) weiterhin eine Herausforderung darstellt. Schließlich wurde noch angemerkt, dass metagenomische Verfahren derzeit mit höheren Kosten verbunden sind, jedoch potenziell einen deutlich größeren Informationsgewinn ermöglichen.

Letztlich wurde in der Diskussion deutlich, dass **weiterhin Abstimmungsbedarf** besteht, um die fachlichen Ziele und Fragestellungen des Bodenbiodiversitätsmonitorings systematisch mit den Anforderungen und Entwicklungsbedarfen der Methoden weiterzuentwickeln. Insbesondere stellt sich die Frage, inwieweit methodische Standardisierungsprozesse sinnvoll sind, wenn parallel alternative Verfahren mit potenziell höherem Erkenntnisgewinn an Bedeutung gewinnen (zum Beispiel eDNA-Metabarcoding versus Metagenomik für bestimmte Organismengruppen). Es besteht Bedarf, insbesondere nach Veröffentlichung des Gutachtens (für Mai 2026 vorgesehen) noch einmal Raum für eine vertiefte Diskussion dazu zu schaffen.

Weitere Aktuelle Informationen

Heinrich Höper kündigt die **Jubiläumsfeier 35 Jahre Bodendauerbeobachtung in Niedersachsen am 28.10.2026** an. Inhaltlich werden unter anderem Themen aus dem Bereich Monitoring im Rahmen des SML unter anderem durch Teilnahme des Bodenmonitoringzentrums aufgegriffen. Geplant sind außerdem Beiträge zur Bodenbiologie und zur Vegetation sowie des Heuschreckenmonitorings, das seit Kurzem läuft. Eine Save-the-Date-Ankündigung wird noch versendet. Eine Online-Teilnahme wird ebenfalls möglich sein.

Silvia Pieper informiert über das **General Meeting des BioDive4Soil-Projekts am 25. und 26.06.2026**. Im Rahmen dieses Treffens kommen Konsortium und Beirat zusammen, um aktuelle



Entwicklungen im Projekt zu diskutieren. Ergänzend ist geplant, ausgewählte Inhalte über öffentliche Webinar-Formate zugänglich zu machen.

Christina Lachmann hat Kontakt zu Sarah Leonhard, Koordinatorin des Projekt ProPollSoil (<https://www.propollsoil.eu/>), aufgenommen. Das Projekt ist Ende letzten Jahres gestartet und wird den Zusammenhang von Bestäubergesundheit und Bodengesundheit untersuchen. Hierfür werden neben den Bestäubern auch Bodenbakterien und Nematoden untersucht. In der kommenden Fachgremiensitzung wird sie das Projekt kurz vorstellen. Ziel ist der gegenseitige Austausch von Fachgremium und Projekt und das Ausloten möglicher gemeinsamer Arbeiten und Informationsflüsse.

3 Ausbildung von Personen mit Artenkenntnissen: Aufbau Handlungsempfehlung und Vorstellung Doktorandenprojekt, weiteres Vorgehen

Ina Schäfer und Nicole Scheunemann stellen eine Projektidee zur Ausbildung von 2 Enchyträen Personen mit Expertise und dem Aufbau einer Enchyträen Trait Datenbank vor. (Videoaufzeichnung ebenso gehandhabt wie für die Vorstellung des Gutachtens unter TOP 2). Ziel des Projekts ist es, zwei Doktorand*innen umfassend in der morphologischen (mikroskopischen) und molekulargenetischen Bestimmung von Enchyträen auszubilden und gleichzeitig neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Biodiversität dieser Organismengruppe entlang von Landnutzungsgradienten zu gewinnen. Darüber hinaus soll eine bestehende Trait-Datenbank substantiell erweitert, standardisiert und langfristig öffentlich verfügbar gemacht werden. Als Forschungsrahmen dienen die Biodiversitäts-Exploratorien mit insgesamt drei Regionen und jeweils 50 Grünlandflächen, die unterschiedliche Nutzungsintensitäten (Mahd, Beweidung, Düngung) abbilden. Das Projekt gliedert sich in mehrere Arbeitspakete: Im ersten Arbeitspaket erfolgt die systematische Beprobung sowie die morphologische Artbestimmung einschließlich Aufbau einer Belegsammlung (unter anderem am Senckenberg in Görlitz) und begleitender Mikroskopfotografie. Im zweiten Arbeitspaket soll eine bestehende, auf Literaturdaten basierende Trait-Tabelle (nach Schmelz und Pelosi) um neu erhobene morphologische Merkmale ergänzt und für die Integration in die Datenbank „EcoTaxonomy“ aufbereitet werden, die perspektivisch mit Edaphobase verknüpft wird. Parallel dazu sollen im dritten Arbeitspaket molekulare Analysen (DNA-Barcoding und Metabarcoding) durchgeführt werden, um Referenzdaten zu ergänzen, Artenkomplexe besser aufzulösen und die Vergleichbarkeit morphologischer und molekularer Methoden zu untersuchen. Die Projektergebnisse sollen zudem in wissenschaftlichen Publikationen aufgearbeitet werden.

Christina Lachmann erläutert, dass das Monitoringzentrum anstrebt, das Projekt finanziell zu unterstützen, da dessen Ziele im Einklang mit dem Auftrag stehen, Artenkenntnis auszubauen und die Voraussetzungen für ein bundesweites Monitoring der Bodenbiodiversität zu verbessern.



Das Projekt könnte sich zudem als Pilotvorhaben im Kontext der aktuellen Fachgremienarbeit bezüglich der Stärkung der Artenkenntnis eignen.

Handlungsempfehlung

Im Anschluss an die Vorstellung der Projektidee wurde die geplante Handlungsempfehlung zur Ausbildung von Personen mit Artenkenntnissen diskutiert. Zunächst wurde die grobe Gliederung vorgestellt. Einigkeit bestand darin, sich in einem ersten Schritt auf die im Grundlagenkonzept priorisierten Organismengruppen zu beschränken. Hinsichtlich der Zielsetzung stellte Christina Lachmann einen ersten Formulierungsvorschlag vor, der im weiteren Verlauf noch abgestimmt werden soll. In der Diskussion wurde betont, dass neben der Ausbildung auch die langfristige Nachfrage nach entsprechender Expertise gesichert werden muss. Es wurde darauf hingewiesen, dass bestimmte Organismengruppen, wie etwa die Bodenfauna im Rahmen des SML, bislang nicht verpflichtend sind, wodurch der Bedarf an taxonomischer Expertise im Kontext von Monitoring bislang nur eingeschränkt entsteht.

Vor diesem Hintergrund wurde auch die Rolle des Monitoringzentrums diskutiert. Aus dem Gremium wurde der Wunsch geäußert, dass das Monitoringzentrum stärker zur Schließung fachlicher und räumlicher Lücken im Bodenbiodiversitätsmonitoring beiträgt und damit auch die Nachfrage nach bodenbiologischer Expertise verstetigt. Dabei wurde angeregt, dass eine solche Wirkung besonders dann erreichbar wäre, wenn das Monitoringzentrum selbst operative Monitoringaktivitäten anstoßen oder mittragen könnte. Christina Lachmann hat klargestellt, dass dies im Rahmen des Mandats des Monitoringzentrums nicht möglich ist. Vor diesem Hintergrund wurde die Frage aufgeworfen, wie das Monitoringzentrum innerhalb seines bestehenden Auftrags dennoch dazu beitragen kann, Bedarfe sichtbar zu machen, Anforderungen zu bündeln und die strukturellen Voraussetzungen für eine langfristige Nachfrage nach bodenbiologischen Leistungen zu verbessern.

Daraufhin wurde angeregt, sich zunächst der Klärung der Zielgruppen der Handlungsempfehlung zu widmen. Genannt wurden insbesondere Fördermittelgeber, das Monitoringzentrum selbst sowie Einrichtungen mit Sammlungen (zum Beispiel Museen und Herbarien), die traditionell eine zentrale Rolle in der Ausbildung taxonomischer Expertise spielen. In diesem Zusammenhang wurde betont, dass Ausbildung nicht ausschließlich über Promotionsprojekte erfolgen sollte, sondern stärker institutionell verankert werden müsste, etwa durch langfristige Stellen in Sammlungen und Museen. Die Verantwortung für entsprechende Finanzierungsstrukturen wird dabei sowohl beim Bund als auch bei den Ländern gesehen.

Zudem wurde die Einbettung in politische und strategische Rahmenbedingungen hervorgehoben: Nationale Strategien und Berichtspflichten (zum Beispiel im Kontext der Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS), der Deutschen Anpassungsstrategie oder Naturschutzgesetzgebung) bieten Anknüpfungspunkte, um die Ausbildung und den Einsatz von Personen mit Artenkenntnissen stärker zu verankern, insbesondere über die Entwicklung und Anwendung von Indikatoren sowie die Berichterstattung zu Maßnahmen und deren Wirkung.



Es wurde angeregt, dass das Thema Ausbildung in der Handlungsempfehlung nicht ausschließlich auf Monitoringzwecke reduziert werden sollte. Vielmehr sei eine enge Verbindung zur Forschung entscheidend, um Interesse und langfristige Bindung an Organismengruppen zu fördern. Gleichzeitig wurde angemerkt, dass das Einsatzspektrum entsprechend qualifizierter Personen über das Monitoring hinausgeht (zum Beispiel Gutachten, Bewertung, Beratung). Auch wurde darauf hingewiesen, dass die erforderlichen Kompetenzen möglichst ganzheitlich vermittelt werden sollten, das heißt von der Probennahme über Bestimmung und Auswertung bis hin zur ökologischen Einordnung und Berichterstattung.

Diskutiert wurde zudem die Herausforderung fehlender langfristiger Perspektiven und Stellenstrukturen, die für den Aufbau und Erhalt taxonomischer Expertise notwendig sind. Gleichzeitig bestand Einigkeit darüber, dass trotz bestehender Unsicherheiten hinsichtlich zukünftiger Bedarfe bereits jetzt aktiv gehandelt werden sollte.

Die Diskussion soll in der nächsten Sitzung fortgeführt werden. Bis dahin wird die Zentrale die Handlungsempfehlung basierend auf der Diskussion in dieser 17. Fachgremiensitzung weiterentwickeln.

4 Aktionsplan (Gesamtkonzept) und Portalbeitrag Bodenbiodiversität

Christina Lachmann stellte den aktuellen Stand zum Gesamtkonzept für das bundesweite Biodiversitätsmonitoring vor und ordnete den Aktionsplan als umsetzungsorientierten Bestandteil dieses Konzepts ein. Sie erläuterte den Aufbau des Aktionsplans sowie dessen aktuellen Arbeitsstand. Das weitere Vorgehen sieht vor, den Aktionsplan in der kommenden Woche mit dem Grundsatzfachgremium (GFG) abzustimmen. Im Rahmen dessen ist für Juni ein Workshop geplant, in dem der Aktionsplan vertieft diskutiert und weiterentwickelt werden soll. Schriftliche Rückmeldungen aus den Gremien (Grundsatzfachgremium (GFG) und Fachgremien (FGs)) sollen bis Mitte Mai gesammelt und in den weiteren Prozess integriert werden. Der Aktionsplan wurde den Teilnehmenden inklusive bereits vorliegender Anmerkungen zur Verfügung gestellt.

Im Anschluss stellte Christina Lachmann den spezifischen Beitrag zum Themenbereich Bodenbiodiversität vor, wobei darauf hingewiesen wurde, dass dem Fachgremium der gesamte Aktionsplan zur Kommentierung vorliegt (nicht nur der Teil zur Bodenbiodiversität). Ein zentraler Diskussionspunkt war die zeitliche Abstimmung laufender und geplanter Projekte. Es wurde darauf hingewiesen, dass bei einer zu engen Zeitplanung wichtige Erkenntnisse aus laufenden Vorhaben wie BioDive4Soil möglicherweise nicht ausreichend berücksichtigt werden können. Insbesondere die Daten aus dieser Basiserhebung wurden als sehr wertvoll für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Indikatoren hervorgehoben. Daher wurde angeregt, die Zeitschienen von Projekten (zum Beispiel BioDive4Soil und geplante Synthesevorhaben) besser aufeinander abzustimmen, um Parallelentwicklungen zu vermeiden und Synergien zu nutzen. Zudem wurde



angeregt bestehende Aktivitäten und Wissensstände vorab genau zu prüfen. Hierzu zählen unter anderem laufende Literaturlauswertungen internationaler Initiativen (zum Beispiel im Rahmen von Biodiversa+ oder Soils for Europe), bei denen systematische Reviews gegebenenfalls einen wichtigen Ausgangspunkt für Maßnahmen im Aktionsplan bilden können.

Inhaltlich wurde außerdem vorgeschlagen, den Blick stärker auf den Boden als Lebensraum insgesamt zu erweitern und neben biologischen auch physikalischen und chemischen Aspekten sowie deren Vernetzung einzubeziehen.

Es wurde darauf hingewiesen, dass bestimmte Lebensräume bislang nicht ausreichend durch bestehende Programme abgedeckt sind (zum Beispiel Moorstandorte). Hier könnten gezielt Ansatzpunkte für die Entwicklung von Indikatoren liegen, unter Einbezug entsprechender Daten und Akteure.

Ein weiterer wichtiger Punkt betraf die Klärung relevanter Akteure und Zuständigkeiten. Die Zentrale des Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB) betont, dass die Entwicklung und Umsetzung des Aktionsplans nur in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteursgruppen erfolgen kann und dass diese im weiteren Prozess klarer benannt werden sollten. Die Identifikation und Einbindung dieser Akteure ist eine zentrale Aufgabe im Rahmen der Weiterentwicklung des Aktionsplans für die kommenden Monate.

Portalbeitrag

Abschließend wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, eine Data Story zur Bodenbiodiversität für das in Entwicklung befindliche Portal des NMZB in Zusammenarbeit mit der Zentrale zu erstellen, um laufende Projekte und Aktivitäten im Bereich Bodenbiodiversitätsmonitoring sichtbarer zu machen. Interessierte aus dem Gremium sind eingeladen, sich daran zu beteiligen.

5 Stand und Zeitrahmen Veröffentlichung Konzept Bodenbiodiversitätsmonitoring

Alle Fachgremienmitglieder, die 2021 bis 2025 im Gremium über den gesamten Zeitraum oder zeitweise vertreten waren, werden zur Aufnahme in der Autorenliste eingeladen und einzeln um Zustimmung/Ablehnung angefragt.

Nachtrag vom 15.04.2026: Am 23.03.2026 hat das Grundsatzfachgremium der Veröffentlichung des Bodenbiodiversitätskonzepts des Fachgremiums mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen zugestimmt. Im April wird das interne Lektorat finalisiert. Eine Veröffentlichung auf der Webseite ist für Mai 2026 vorgesehen.



6 Nächste Fachgremiensitzung

Für die nächste Fachgremiensitzung wird eine Terminabfrage durch die Mitarbeitenden der Zentrale des Monitoringzentrums erstellt. Die Sitzung wird im zweiten Quartal 2026 (voraussichtlich Juni) online abgehalten werden.

#	Nachname	Vorname	Institution
Mitglied			
1	Ballasus	Helen	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität, Leipzig
2	Beylich	Anneke	IFAB Institut für Angewandte Bodenbiologie GmbH
3	Fröhlich	Jörn	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Großflintbek
4	Hohberg	Karin	Senckenberg Museum für Naturkunde, Görlitz
5	Lachmann	Christina	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität, Leipzig
6	Nabel	Moritz	Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn
7	Pieper	Silvia	Umweltbundesamt, Dessau
8	Ristok	Christian	Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv), Halle-Jena-Leipzig
9	Roß-Nickoll	Martina	RWTH Aachen University
10	Schröder	Julia	Thünen-Institut für Biodiversität, Braunschweig
11	Scheu	Stefan	Georg-August-Universität, Göttingen
12	Walter	Roswitha	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Freising
13	Weiß	Lina	Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität, Leipzig
Gäste			



14	Dietrich	Viktoria	Thünen-Institut für Waldökosysteme, Eberswalde
15	Gläßer	Johanna	Praktikantin
16	Schäfer	Ina	Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum, Frankfurt

Tabelle 1 Teilnehmendenliste